



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Der glückliche Fisch-Zug Jn Anzbach/ Das ist: Ein
Trostreiche Predig von der überschwencklichen
Barmhertzigkeit Der Mutter Gottes. Welche Den achten
September an dero Gnadenvollen Geburts-Tag in dem ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1687

Maria versöhnet vns mit Gott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36333

18 Trost- vnd Lobreiche Predig / von der

gens seye diß / so lang er si h in der Höll bestude / seyen so vil Seelen derselben zugeflogen wie die Schnee-Flocken / so zur Winterszeit fallen : Auch diß laß dich nicht schröcken / dann nicht vnmöglich ist / daß du dem ewigen Feind könnest in die Braken gerathen / so dich die Hand Mariæ halten.

Wann schon Gott durch den Propheten Oseam spricht / (a) er wolle nur von der Höll einen Biß nehmen / von der Zahl der Verdambten ein Bißl / die übrige alle dem Abgrund überlassen. *Morsus tuus ero inferne* : so lasse dich noch nit schröcken / frage kein Bißl darnach / gedenecke nur / wann du Mariam auff deiner Senten hast / du nimmermehr auff die lincke Seite des Verderbens kommen kanst. Wann schon Iesus Christus selbst / da er auff dieser Welt gewandelt / hat gesprochen : *Multi vocati, pauci electi*, vil seynd beruffen / wenig außgewöhlt ; so lasse das Herz noch nicht fallen / dann du ohnfehlbar vnder die Außgewöhltten gehörest / wann du dir Mariam für ein barmherzige Mutter außgewöhlt hast ; vnd so auch Gott dich will seiner strengisten Justiz gemäß / bereit in den ewigen Schlund vnd Abgrund verwerffen / auch du seine außgestreckte Hand schon siehest / so fürchte dir noch nicht ; dann höre : Die Grammatici werden mich villeicht da eines Fäblers beschuldigen / als führe ich einen Boß gen Marck / wann ich das gewöhnliche tägliche Pater noster der seeligisten Mutter Mariæ zumesse / sprechend : *Mater nostra, quies in caelis sanctificetur nomen, &c* Holla! plazen dise darein / *quæ es in caelis*, soll es seyn / ich aber widerreds / vnd halt es für stattlich geredt / *Mater nostra quies in caelis*, das ist / O barmherzigste Mutter Maria / du bist ein Ruhe im Himmel / dann die gelehrten Glossisten Göttlicher Schrift bringen vor / daß Gott der Allmächtige in sechs Tagen habe erschaffen die Welt / vnd in der Welt die Geschöpf / den sibenden Tag aber habe er geruhet / *quieuit die septimâ*, dann der sahe vor / daß der Samstag Mariæ werde gewidmet werden / vnd dise seine gebenedeyte Mutter werde ihn zur Ruhe bringen. *Mater nostra quies in caelis, &c*. So nun der erzürnte Gott nimmer kan zuschauen die grossen Missethaten des Menschens / sondern das Schwerdt seiner Gerechtigkeit über ihn schwingt / *quies in caelis*, Maria fallt ihm in die Hand / gibe ein Ruhe / sagt sie / all-ruffester Iesu / vnd verwirffe mir disen nicht / der sein Hülf bey mir als bey der Mutter der Barmherzigkeit suchet. *Ira scatur Dæmon, imperversetur in nos Deus, Maria ab his omnibus intercessione nos liberat.* S. Bernar. (b) O Maria Mutter der Barmherzigkeit ! wann ich sonst lander fast in allen Dingen der Lehr seines Göttlichen Sohns nicht gemäß lebe / so will ich mich doch der Instruction halten / welcher er einest seinen Apostlen vnd Jüngern vnd folgendes vns allen geben. (c) *Estote prudentes sicut serpentes, sicut so*

(a) Ose. Cap. 13. (b) S. Bern. de laud. Virg. (c) Matth. 10.

Flug vnd verständig wie die Schlangen: dunckt es euch nicht seltsamb / Marianische Zuhörer / daß wir gleich die Klugheit von der Schlangen diesem garstigen Thier sollen lehren? es gibt ja auch noch andere Thier/ welche arg vnd witzig seynd / ist dann nicht ein verständiges Thierl vmb ein Rebhünl? wann selbiges von dem Waidmann verfolgt wird auff dem Acker / so wird es sich ganz arglistig auff den Rücken legen / vnd mit einem Erd-Schroll zu decken / vnd lieber also auff ein Zeit begraben / als todt seyn. Ist dann nit ein witziges Thierl vmb den Storcken? welcher die Fledermauß als seine Erbfeind zu vertreiben / Nafholder-Blätter in das Nest legt/ wol wissend/ daß dieses ein werthes Mittel seye wider gedachte Höll-Zeißl: Ist dann nicht ein kluges Thier vmb ein Adler? welcher sich gern pflegt mit Schild-Krotten zu speisen/ indem ihm aber solche Nuß zum auffbeissen gar zu hart/ nimbt er diesen Schmauß sambt dem Hauß / führet ihn empor in alle Höch / laßt ihn auff einen harten Felsen fallen / worvon die zerschmetterte Schallen ihm streuen Paß zum Raub erhalt. Ist dann nicht ein arges Thier vmb einen Meer-Krebsen? welcher überauß gern Lustern naschet / diese aber/ so sie offen stehen / pflegen denjenigen / so ihnen vermessentlich eingreiff / mit dem gählingen Zuschuß zu halten / vnd verarrestieren / damit dann der Meer-Krebs solchem Fall entgehe / so ergreiff er mit seinen Schären ein Stainl / wirfft es in die Muschl / daß sie sich folgendts nicht kan zuschliessen / vnd der das verlangte Beschaid- oder Bescheid-Essen erhalte. Dergleichen in dem grossen Thier-Garten diser Welt seynd vnzahlbare vil andere kluge vnd witzige Thier anzutreffen / so aber der gebenedeyte Heyland alle vmbgangen / vnder allen vns zu der Schlangen zaiget / von derselben die Prudenz zu lehren / vnd zwar zu derjenigen Schlangen / dero Gift die Eva zum ersten auffblähet in dem Paradenß / daß sie ihr stolzmüthig wol auff ein auffblasene Weis eingebildet / ein Göttin (geht hin) zu werden; weßthalben der Poët von diser Schlangen also redet:

Quo an di tristi fu stra
 S guis rus de nere vit;
 Ho fan mi Christi vul la.

Diese schädliche Schlang war so arglistig / damit sie den Adam möchte überreden / vnd auff ihr Seyten bringen / (dann zu wissen / wann auch die Eva den Apffel mit Buzen vnd Stingel hätt geessen / die Erb-Sünd dennoch über das Menschliche Geschlecht nicht wäre gefallen) sucht dahero diß arglistige Thier / durch ein Weib solches werckstellig zu machen bey dem Mann / wußte wol / daß in der Principi das Mula vor dem Dominus stehe / vnd ein Dama einen Herrn also damit könn machen / daß er ihr nichts abschlägt.